Der deutsche Film im totalen Krieg

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz**

Band (Jahr): **9 (1944)**

Heft 2

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-733967

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

A 10468, Heimatlied, aus dem Tonfilm: «Die Sache mit Styx», Langs. Walzer; Ich möchte so gerne ..., aus dem Tonfilm: «Hab mich lieb», Tangolied.

Tanzorchester R. A. Dvorsky:

A 10474, Heimat, deine Sterne, aus dem Tonfilm: «Quax, der Bruchpilot», Foxtrott; Das Froschkonzert, Foxtrott.

A 10491, So tanzt nur die Katja!, mit Allan Terzett, Foxtrott; So wirds nie wieder sein, mit Allan-Terzett, Langs. Walzer.

Tanzorchester Franz Teddy Kleindin:

A 10512, So wie du vor mir stehst, aus dem Tonfilm: «Akrobat schööön», Foxtrott; Morgen wird alles wieder gut (Mußt du heut ein bißchen weinen), aus dem Tonfilm: «Akrobat schööön», Foxtrott.

Peter Kreuder (am Flügel) mit seinen Solisten:

A 10504, Hunderttausend bunte Träume, Foxtrott; Du und ich im Mondenschein, Foxtrott.

A 10487, Frühling und Liebe, Foxtrott; Die Veilchen werden blühen, Foxtrott.

A 10472, Mit meinen Küssen auf den Lippen, Chanson; Kleine Geschenke erhalten die Freundschaft, Foxtrott.

A 10467, Jahrgang 1941, Potpourri; Jahrgang 1942, Potpourri.

Willy Berendt, Hawaiian-Gitarre mit Begleitorchester Adalbert Lutter:

A 10471, Märchenträume, Walzer; Aloha Oe, altes Matrosenlied.

Marika Rökk mit Orchester:

E 3273, Querschnitt durch den Ufa-Film: «Hab mich lieb», 1. und 2. Teil.

Der deutsche Film im totalen Krieg

Wir haben in unserer letzten Nummer einige grundlegende Betrachtungen zur gegenwärtigen Lage des Films in Deutschland gebracht und veröffentlichen nachstehenden Bericht, der am 3. Oktober 1944 im «Hamburger Fremdenblatt» erschienen ist.

Der Film hat sich den Anforderungen des totalen Krieges angepaßt. Die Zahl der Filmschaffenden wird um mindestens ein Drittel vermindert. Auch der technische Apparat wird auf das Aeußerste eingeschränkt. Selbstverständlich soll die Produktionskraft darunter nicht leiden. Gegenwärtig werden 30 bereits abgedrehte Filme vorführungsbereit gemacht. 29 Filme sind noch in den Ateliers oder bei Außenaufnahmen in Arbeit. Im Oktober werden weitere 12 Filme in die Ateliers kommen. Der Bedarf der deutschen Lichtspieltheater an guten Filmen wird deshalb gedeckt werden können.

Auch in der Filmarbeit selbst hat der totale Krieg Veränderungen und Straffungen gebracht. Die Herstellungstermine müssen präzise eingehalten werden. Die Drehbuchautoren werden, wenn es die Produktion wünscht, in Abständen von 14 Tagen über den Fortbestand der Arbeit berichten. Im Atelier selbst müssen die Probeszenen so intensiviert werden, daß keine Einstellung mehr als dreimal gedreht zu werden braucht. Der Rohschnitt soll die Gesamtlänge des Films um nicht mehr als 10 % überschreiten. Es versteht sich, daß im Zeichen des totalen Krieges auch prominente Schauspieler für kleinere Rollen zur Verfügung stehen müssen.

Der Film wird nach der Schließung der Theater im öffentlichen Leben an Bedeutung noch gewinnen. Ein Zeichen hierfür mag sein, daß manche Bühnentheater jetzt in Leinwandtheater umgewandelt werden. Die technischen Apparaturen sind in genügender Zahl vorhanden. In Berlin haben sich das Europa-Haus, die Plaza und der Admiralspalast in Kinos verwandelt, das Rose-Theater wird den gleichen Weg beschreiten. Im Reich hört man aus Dessau, Magdeburg und Halberstadt von den gleichen Umstellungen. In Köln wird ein Variété Kino werden. Ebenso wird Posen seine Theater dem Film zur Verfügung stellen.

Ein Nachkriegsproblem

Alle Zweige des öffentlichen Lebens befassen sich im Hinblick auf ein baldiges Kriegsende jetzt schon mit der Frage, was dann geschehen soll. Sehr wichtig für die Weltwirtschaft ist die Wiederherstellung der internationalen Beziehungen, sei es in geistiger oder wirtschaftlicher Hinsicht. Dafür bestehen aber gewaltige Hindernisse. Die heute sich feindlich gegenüberstehenden Länder, werden nicht so bald den geistigen Kontakt zueinander finden. Da hilft aber eines. So wie die Schweiz ihre guten Dienste jedem Lande zur Verfügung stellt, um an seiner Stelle die Interessen in jenem feindlichen Land zu wahren, so ist die Schweiz auch berufen, auf dem Gebiete des Meinungsaustausches zwischen den Völkern, die sich heute noch nicht anhören wollen, *den Vermittler* zu spielen.

Für den Film und die Kino-Industrie wird das oben Gesagte zutreffen, wie für jedes andere Gebiet. Die Schweiz hat schon so unendlich zahlreiche Beweise ihrer Unparteilichkeit gegeben, daß man urbi et orbi auch den Aeußerungen Gehör schenken wird, die durch ihre Vermittlung bekannt gegeben werden. Die Schweiz ist geradezu berufen, ein Verständigungsmittel zu schaffen, daß sich die Völker wenigstens auf einem Fachgebiete wieder mit der Zeit finden. Als ein solches Verständigungsmittel ist eine internationale Zeitschrift zu betrachten, die in höchst geschmackvoller Aufmachung jeden Monat erscheint und in allen Kultursprachen zu den Völkern spricht. Die berufensten Filmschriftsteller müssen zu Mitarbeitern herangezogen werden. Eine solche Zeitschrift wäre geeignet, die verschiedenen Gesellschaftsklassen stärker für den Film und seine Belange zu interessieren.

Mit dieser großzügig in Schwung gebrachten Monatsschrift: «*Internationale Film-Schau*» würde der Weg bereitet, für eine in der Schweiz abzuhaltende und jedes Jahr zu wiederholende «*Internationale Film-Schau*». Diese Schau gehörte natürlich dann in eine der größten Städte des Landes und nicht als Attraktion eines Kurvereins in einem vom Verkehr abgelegenen Ort. Gerade dadurch, daß eine solche Schau nicht zur Angelegenheit eines einzigen Kurvereins gemacht wird, bringt es dem gesamten Fremdenverkehr Aufschwung. Wir müßten bei der Inangriffnahme des Projektes: «Film-Schau» als Zeitschrift und «Filmschau» als Veranstaltung die ideelle und finanzielle Mithilfe der Schweiz. Verkehrskreise sichern.

Haben einmal diese beiden Projekte sich zur Wirklichkeit gestaltet, dann dürfte die Zeit nicht mehr ferne liegen, daß die Schweiz eine große Rolle im internationalen Filmhandelsverkehr spielen wird. Vertrauensvoll in die Zukunft schauen und seine wohlgemeinten Dienste den heute innerlich zerrissenen Völkern anbieten und vermitteln, wo es geht, dann wird die Schweiz ihren alten Ruf als Mittlerin zwischen den Völkern auch auf dem Gebiete des Films wahren. *Hans Korger.*

Szene aus «Anna Lans».

Viveca Lindfors.